

Jahresfahrt der CSU- Senioren in den Bayrischen Wald

Vier Jahre ist es her, dass sich die Vorstandschaft des Kreisverbandes der CSU- Senioren- Union mit der CDU- Senioren- Union Dresden in Arnbruck zu einem Freundschaftstreffen verabredeten. Weil sowohl der Ort selbst, als auch das Rahmenprogramm sehr ansprechend war, entschloss sich die Vorstandschaft, heuer diese Fahrt etwas modifiziert als Jahresreise für alle Mitglieder durchzuführen.



Herr Weinfurtnner und eine Zuschauerin beobachten den Azubi

Arnbruck, ein kleines Dorf, etwa 10 km nordöstlich von Viechtach gelegen, ist ein offensichtlich beliebtes Ausflugsziel dessen Attraktion das Glasdorf Weinfurtnner ist. Dort war für die CSU- Senioren bereits reserviert und nach dem Mittagessen erläuterte Richard Weinfurtnner, der zusammen mit seinem Bruder die Glaswelten leitet, die geologische Voraussetzung für die Glasindustrie im Bayrischen Wald sowie die Entstehungs-

geschichte des Glasdorfes. Reines Quarzgestein, das vor 275 Mio. Jahren rund 6000 m unter der Erdoberfläche auskristallisierte, kam durch Erosion und tektonische Verwerfungen allmählich an die Erdoberfläche und bildete den "Pfahl", lange Zeit das begehrte Ausgangsmaterial für die Glasherstellung. Diese auffallende Felsformation ist bis zu 120 m breit und 30 m hoch und erstreckt sich über 150 km von Freyung bis in die Nähe von Amberg. Erst 1939 wurde er unter strengen Naturschutz gestellt. Die Entstehungsgeschichte des Glasdorfes begann nach dem zweiten Weltkrieg, als Vater

Weinfurtnner als Bauer zunächst eine Kristallschleiferei aufbaute, aber rechtzeitig den Zeitgeschmack erkannte und auf Glaskunst umschwenkte. Inzwischen haben über 200 Mitarbeiter einen sicheren Arbeitsplatz. Es war zwar nur ein Azubi am Glasofen, aber dieser demonstrierte überzeugend die



Glaskunst im Park

Herstellung eines mundgeblasenen Singvogels. Beim anschließenden Freigang konnte der großzügig angelegte Park mit seinen vielen Glas- Skulpturen bewundert werden.

Leider begann der nächste Tag mit Intensivregen, sodass der ursprüngliche Plan, "Wanderung auf dem Arber", fallen gelassen wurde. Stattdessen wurde es eine "Buswanderung", vorbei am wolkenverhangenen Großen Arber bis zur tschechischen Grenze nach Bayrisch Eisenstein, durch dessen Bahnhof die Staatsgrenze verläuft, die in Zeiten des Kalten Krieges durch eine Eisenkette markiert war.



Der Arbersee

Dann ging es wieder zurück zum Arbersee in das neu erbaute Arberseehaus. Dort gab



Heinz Dippel bedankt sich bei MdL Max Gibis

es einen interessanten Einblick in Politik und Wirtschaft des Bayrischen Waldes durch Max Gibis, den CSU-Abgeordneten des Landtages, der 2018 das Direktmandat in seinem Stimmkreis holte. Die Gäste aus dem Berchtesgadener Land konnten eine Reihe von ähnlichen Problemen und Problemlösungen erkennen, was den Tourismus, die Bedeutung des Nationalparks oder auch den Breitband-Ausbau in der Telekommunikation betrifft.

Da es weiterhin unaufhörlich schüttete, wurde das "Buswandern" in den Lamer Winkel bis Neukirchen fortgesetzt. Zum Abschluss des Tages wurde in Bad Kötzing eine Bärwurz Brennerei besichtigt. Natürlich blieb es nicht bei

der Besichtigung und die "Bärwurzquelle" bot weitere exotische Genüsse bis hin zum Bärwurzsenf oder einem Knoblauchschnaps.

Am Abend hatte Heinz Dippel, der Kreisvorsitzende, die örtlichen CSU- Mandatsträger zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Es kamen Franz Kroiß, CSU- Ortsvorsitzender von Arnbruck und Angelika Leitermann, designierte Bürgermeisterkandidatin der CSU für die kommende Kommunalwahl. Beide stellten ihre erreichten und zukünftigen Ziele für das Gemeinwohl vor und blieben in der Diskussion keine Antwort schuldig.



Franz Kroiß, Angelika Leitermann und Heinz Dippel



Die CSU- Senioren in Arnbruck



Baumstämme als Träger lassen den Pfad förmlich im Wald verschwinden

Der nächste Morgen brachte endlich den Sonnenschein und so stand dem Besuch des Baumwipfelpfades nichts im Wege. Über die "Glasstraße" ging es nach Zwiesel, Frauenau und Spiegelau der Touristenattraktion entgegen, die gerade ihren 10. Geburtstag feiert.

Sanft steigt der Holzsteg, der mit einem kleinen Turm beginnt, von anfangs 8 m Höhe auf 25 m Höhe.

Fast wie auf der Autobahn ist die Steigung nirgends mehr als 6 Prozent. Faszinierend, wie man allmählich auf die Höhe der großen Baumwipfel kommt. Nach 780 m erreicht man das "Baum- Ei". Dieser Turm als Holz- Stahl-Konstruktion hat tatsächlich die Form eines überdimensionalen Eies, das 44 m hoch ist. Ähnlich wie in der Kuppel des Berliner Reichstages schlängelt sich ein 520 m langer Rundweg bis zur obersten Plattform. Der Ausblick von oben ist schlicht überwältigend, egal ob man auf die Hügellandschaft des Bayrischen Waldes nach außen oder auf die drei uralten, mächtigen Tannen und Buchen im Inneren blickt, die offensichtlich durch die Baumaßnahmen keinen Schaden erlitten haben. Nach dem Abstieg konnten sich die CSU-Senioren noch im Besucherzentrum Hans-Eisenmann-Haus über den Nationalpark Bayerischer Wald informieren.



Das Baum- Ei



Die Besucher aus dem Berchtesgadener Land auf der obersten Plattform

Nach dem Mittagessen im nahen Neuschönau ging es wieder heimwärts. Eine Kaffeepause in Passau, auf der Veste Oberhaus mit dem Blick auf die Dreiflüsse- Stadt in der Nachmittagssonne war bestens dazu geeignet, die Seele baumeln zu lassen. Und nach zwei weiteren Stunden war eine erlebnisreiche dreitägige Reise in einen uns weniger bekannten Teil unserer bayrischen Heimat zu Ende.

Weitere Bilder:



zwei Spatzen am Cafe in Eggenfelden



Totenbretter



Arberseehaus



Blick hinauf



Baum- Ei

Blick hinab



Panorama von Passau